



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

was die Pandemie angeht, bewegen wir uns – hoffentlich – auf der Zielgeraden, mit sinkenden Inzidenzen, einer steigenden Zahl an Geimpften und der Aussicht auf eine zu erwartende teilweise Normalisierung unseres Hochschulbetriebs.

Es ist erfreulich, dass es trotz der noch vorhandenen Einschränkungen nach vorne geht. Zum Beispiel im Bereich Forschung. Auch unter Pandemiebedingungen sind neue Projekte gestartet und bestehende machen Fortschritte. Gerade in den vergangenen Wochen konnte die Hochschule weitere Erfolge bei der Bewilligung von Fördermitteln verbuchen. Diese werden unter anderem den Aufbau eines neuen Forschungsschwerpunktes ermöglichen und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Forschungsprofils leisten. Mehr über neue Forschungsprojekte und -planungen lesen Sie in dieser fh-presse auf den Seiten 2 und 3.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!  
**Wilhelm Schwick**

## Der Countdown läuft ...

**Wir werden 50 – nice!**  
**Am 1. August. Das werden wir feiern, ein ganzes Jahr lang.**

„Wir schauen zurück, vor allem aber auch nach vorn“, erläutert Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. „Gemeinsam haben wir viel erreicht, darauf sind wir stolz und wir möchten Ihnen und uns allen Danke sagen!“

Dieser Dank geht an alle Studierenden, Lehrenden, Beschäftigten und Ehemaligen, er geht an unsere Netzwerkpartner\*innen, vor allem in der Stadt, an die Ministerien, an unseren Förderverein und unseren Hochschulrat und an alle, die uns unterstützen.

### Ein Jahr

Das Jahr beginnt am 1. August. An diesem Tag wird die Fachhochschule 50 und an diesem Tag startet ein Jahr mit zahlreichen Aktionen und Informationen rund um die Fachhochschule. „Wir wollen neugierig machen“, so Kanzler Jochen Drescher. „Wir werden unsere Stärken präsentieren, die Qualität unserer Lehre und Forschung, unseren Team-Spirit, unsere Buntheit und Vielschichtigkeit. Und wir wollen überraschen und begeistern.“

In diesem Jahr wird die Fachhochschule viel erzählen, viel von dem, was man erwartet. Möglicherweise aber etwas anders. Und sie wird viel erzählen, was man vielleicht nicht erwartet. Oder aber anders. Die Maßnahmen und Aktionen sind konzipiert und werden realisiert mit Studierenden aus den acht Fachbereichen, mit Lehrenden und mit Kolleg\*innen aus der Wissenschaft und der Verwaltung.

### Die Highlights

Die Roadmap sieht dabei folgende Highlights vor:

### „Talk im U“

## Kreative Denkprozesse voranbringen

**Die FH Dortmund macht sich auf den Weg, eine adaptionsfähige Hochschule zu werden, die mit den Querschnittsthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit die gesellschaftlichen Aufgaben mitgestaltet.**

Dazu lädt die Fachhochschule beim „Talk im U“ in lockerer Folge Gäste ein, die kreative Denkprozesse voranbringen – wie etwa Impulsgeber Prof. Dr. Armin Nassehi von der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Was bedeutet Umgestaltung und digitale Transformation für die Hochschule? In seinem Impuls löste Prof. Dr. Armin Nassehi den Begriff Digitalisierung vom Endgerät. Digitalisierung fange nicht mit dem Computer an, vielmehr habe digitales Denken schon früh im Erkennen und Nutzen von Mustern begonnen. Moderne Wirtschaftskreisläufe,



■ Seit dem 12. Juni, 50 Tage vor dem Geburtstag, heißt es: „Wir sind on“. Dann wird die Website zum Jubiläum mit Rückblicken und Ausblicken live geschaltet. Hier stehen besonders die Veranstaltungen des Jahres im Fokus:

■ Im Oktober 2021 läutet die Fachhochschule das Jahr für die Kolleg\*innen ein. Unter dem Motto „Lasst Sektkorken knallen“ lädt sie zum gemeinsamen Auftakt ins Konzerthaus Dortmund ein.

■ „We proudly present“ im Mai 2022 den offiziellen FHestakt, ebenfalls im Konzerthaus Dortmund.

■ Am 12. Juni 2022 veranstaltet die Stadt das Wall-Still-Leben „FestiWall“. Dort wird die Fachhochschule einen Farbanstrich beisteuern und Stände und Bühnenprogramm präsentieren: „We make it orange“.

■ Mit einem großen SommerFHestival („FH beats“) soll dann Ende Juni 2022 der große Geburtstag seinen Abschluss finden.

Drumherum ist der orangefarbene „HY on Tour“ und wird an 50 Orten Halt machen und als mobile Bude bunte Tüten verteilen. Es wird Jubiläums-Campus-Honig geben, 50 Baumpflanzungen sind mit der Stadt geplant und wer dann einmal etwas Ruhe benötigt, findet möglicherweise eine Sitzgelegenheit, die bei Partnerunternehmen „hingewürFHelt“ einen Standort finden könnte.

Eine FHestschrift wird es auch noch geben. Hierzu sei noch nicht zu viel verraten, nur so viel: Steckbriefe werden vorkommen, ein Walk of FHame steht an und wir machen den Faktencheck: Immer wieder haben unsere Fachbereiche gegen Klischees zu kämpfen – stimmen die Vorurteile oder können die weg?

### Wir feiern

50 Jahre Fachhochschule Dortmund. Viele Menschen haben uns zu dem

gemacht, was wir sind. Viele Menschen machen uns weiter zu dem, was wir werden wollen. Mit rund 15.000 Studierenden sind wir eine der größten Fachhochschulen Deutschlands. Mit der klaren Mission: „We focus on students“. Und mit einem Hochschulentwicklungsplan, der uns fit macht für die Zukunft. „All das und viel mehr präsentieren und feiern wir in den nächsten Monaten“, so Prof. Schwick. „Wir werden 50 – Bleiben Sie neugierig und seien Sie dabei! Wir sehen uns!“

Wir freuen uns und zählen bereits runter. Der Countdown läuft.

Mehr dazu unter:

[www.fh-dortmund.de/50](http://www.fh-dortmund.de/50)

Kontakt:

Marion Kriewaldt-Paschai

Dezernat Hochschulkommunikation

0231 9112-9255

[kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de](mailto:kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de)

## Digitaler Tag der offenen Tür

Welcher Studiengang ist der richtige? Worum geht es bei Medizinischer Informatik oder Szenografie? Wie sieht der Studienalltag an der FH Dortmund aus? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gab es beim Digitalen Tag der offenen Tür am 11. Juni – live und online. Das Ziel wurde erreicht: Zahlreiche Studieninteressierte nutzten die Chance, sich über Lehre und Studium an der FH Dortmund schlau zu machen. Ein Top-Act: Im Live-Stream schilderten viele Akteur\*innen ihre Angebote für Studierende, moderiert von Social-Media-Manager Ben Gottstein. Viele interessante Orte waren per Google-Streetview-Funktion digital begehbar: zum Beispiel Labore, Hörsäle und studentische Arbeitsräume. Studieninteressierte nahmen an virtuellen Campusführungen teil, hörten bei Schnupper-Vorlesungen zu und nutzten Gesprächs- und Info-Angebote.

### An Lieblingsorten Erinnerung wecken

Im Projekt DEIN\*ORT sollen Lieblingsorte durch Einsatz von Technik bei Menschen mit Demenz Erinnerungen wecken und ein Gefühl von Vertrautheit schaffen.

Seite 3

### Power-Potenzial der zwei Lernorte

Zum Wintersemester startet der neue BA Medizinische Informatik dual. Er qualifiziert in neun Semestern zum Fachinformatiker IHK und zum Bachelor of Science.

Seite 5

### Studierende stellen Museum auf den Kopf

Design-Studierende erdachten in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte neue Konzepte für die große Sammlung des MKK. Eine Schatzkiste!

Seite 7

## WisPerMed

## Digitaler Kampf gegen Hautkrebs



Prof. Dr. Britta Böckmann ist Sprecherin des neuen Graduiertenkollegs. Foto: Marcus Heine

**Die Zahl bösartiger Hautkrebserkrankungen steigt weltweit. Viele Betroffene sind schwer erkrankt. Um ihr Leben zu retten, wird intensiv an individualisierten Therapien geforscht. So arbeiten Mediziner\*innen der FH Dortmund daran, die Fülle vorhandener Daten mit Künstlicher Intelligenz systematisch auszuwerten.**

Gemeinsam mit den Partnern der medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen wurde das Graduiertenkolleg WisPerMed ins Leben gerufen. Zwölf Wissenschaftler\*innen aus den Bereichen Informatik, Statistik und Psychologie haben jetzt ihre Promotion angetreten. In den nächsten

drei Jahren wollen sie mit ihrer interdisziplinären Forschung neue Methoden und Lösungen zur Unterstützung im Kampf gegen den Hautkrebs (Malignes Melanom) entwickeln. Dafür können sie unter anderem auf anonymisierte Patientendaten des Hautkrebszentrums Essen zurückgreifen.

„Wir wollen etwas entwickeln, das in der Klinik die Versorgung für Hautkrebspatient\*innen deutlich verbessert, indem Ärzt\*innen in ihren Entscheidungen bestmöglich unterstützt werden“, sagt Dr. Matthias Becker, wissenschaftlicher Koordinator des neuen Kollegs. Ein Beispiel: Mithilfe KI-gestützter Algorithmen sollen die Daten ausgewertet werden, um potenzielle Nebenwirkungen etwa bei einer Chemotherapie individuell vorherzusagen und Therapien entsprechend anpassen zu können. „Machine Learning kann vielleicht Strukturen und Muster in den Daten erkennen, die der Mensch nicht sieht“, so Becker. Damit dies gelingt, bedürfe es neuer Methoden zur Daten- und Wissensintegration, um die unterschiedlichen Informationen nutzerorientiert zugänglich zu machen, ergänzt Prof. Dr. Britta Böckmann als Sprecherin des neuen Graduiertenkollegs.

Die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) unterstützt das Projekt mit mehr



Mit Künstlicher Intelligenz sollen Strukturen und Daten zum Krankheitsbild Schwarzer Hautkrebs ausgewertet werden.

als fünf Millionen Euro. Den Auftakt für die sieben Doktorandinnen und fünf Doktoranden des Kollegs bildete eine umfassende Lehreinheit zu den medizinischen Hintergründen durch die beteiligten Kliniker\*innen des Uniklinikums Essen. Für die Informatiker\*innen und Statistiker\*innen neu: Was ist schwarzer Hautkrebs? Wie wird er behandelt? Und am wichtigsten: Welche Nöte und Bedürfnisse haben die Mediziner\*innen im Alltag, die mit innovativen und digitalen Ansätzen angegangen werden können?

Erkenntnisse erhoffen sich die Forschenden auch aus der Analyse von

präklinischen Bilddaten in Kombination mit klinischen Daten. Denn technische Bilderkennungsverfahren seien inzwischen teilweise besser als das menschliche Auge, sagt Matthias Becker. Der Einsatz von KI-gestützten Verfahren ist daher auch als Entscheidungshilfe für Mediziner\*innen denkbar.

[www.wispermed.org](http://www.wispermed.org)

**Kontakt:**

Prof. Dr. Britta Böckmann

Informatik

0231 9112-6728

[britta.boeckmann@fh-dortmund.de](mailto:britta.boeckmann@fh-dortmund.de)

## Promotion

## Ausgezeichnet: Dokortitel mit summa cum laude

**Für die Optimierung von Software im Auto auch für künftiges autonomes Fahren hat Robert Höttger seinen Dokortitel bekommen – mit Auszeichnung.**

Robert Höttger begann 2007 sein Bachelorstudium Informations- & Medientechnik an der FH Dortmund, gefolgt vom Masterstudium in Informations- und Elektrotechnik. Schon nach seiner Bachelorarbeit bei einem Automobilzulieferer im Jahr 2011 nahm er neben dem Masterstudium die Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im EU-Forschungsprojekt Amalthea auf.

Seine Forschungstätigkeiten flossen in seine Masterthesis ein und wurden in seiner Dissertation weiterentwickelt. Höttger widmete er sich der Optimierung parallel auszuführender Software im Automobil. In diesem Kontext wurden verschiedene, neue und ressourcensparende Methoden entwickelt, um den enormen Anforderungen moderner Fahrzeuge, die zukünftig autonom fahren werden, Rechnung zu tragen.

## Veröffentlichungen und Projekte

In den Forschungsjahren wurden unter anderem 20 peer-reviewed Artikel veröffentlicht. Höttger übernahm die Projektleitung in weiteren EU-ITEA-Projekten, betreute zahlreiche Projektarbeiten, Google-Summer-of-Code-Projekte, Bachelorarbeiten und Masterarbeiten und konsumierte tonnenweise Kaffee.

Seine Dissertation wurde von Prof. Dr. Burkhard Igel an der Fachhochschule Dortmund und von Prof. Dr. Olaf Spinczyk (zunächst TU Dortmund und heute Universität Osnabrück) betreut und nun im Jahr 2021 an der Universität



Herausragender Doktorant:  
Robert Höttger

Osnabrück abgeschlossen. Seine beiden Betreuer sind besonders stolz auf das erreichte Ergebnis und die Note „summa cum laude“. Auch für den universitären Bereich ist eine derartig herausragende Promotion mit Auszeichnung eher die Ausnahme.

Seit Oktober 2020 arbeitet Dr. Robert Höttger für das Dortmunder Unternehmen Materna und widmet sich dort neuen spannenden Herausforderungen aus der Welt der Cloud für industrielle Großkunden. Der Lebensabschnitt an der Fachhochschule Dortmund war für Robert Höttger überaus prägend und fruchtbar. Sein besonderer Dank geht an die Kolleg\*innen am Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) und an seine beiden Betreuer Prof. Dr. Burkhard Igel und Prof. Dr. Olaf Spinczyk für ihre Unterstützung.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Burkhard Igel

Informationstechnik

0231 9112-9357

[igel@fh-dortmund.de](mailto:igel@fh-dortmund.de)



Friederike Asche und Daniel Fruhner haben gemeinsam „inkluDESIGN“ erdacht – ein integratives Planungstool für Gebäude- und Quartiersentwicklung, bei dem Menschen mit Behinderung zu Expert\*innen für Barrierefreiheit werden.

## Promotion

## Inklusiv planen Gewinn für alle

**Mit ihrem integrativen Planungstool für Gebäude- und Quartiersentwicklung „inkluDESIGN“ haben die FH-Promovierenden Friederike Asche und Daniel Fruhner den Social-Start-up-Wettbewerb greenhouse.ruhr gewonnen.**

Für jedes neue öffentliche Gebäude in NRW wird seit 2020 ein Barrierefrei-Konzept verlangt – eine erweiterte Planungsleistung für Architekt\*innen und für viele auch Neuland. „Wer nicht von Anfang an und in Abstimmung mit den Nutzer\*innen inklusiv plant, muss später oft teure Nachbesserungen in Kauf nehmen“, erklärt Friederike Asche. Dabei gehe es um mehr als die Erfüllung einer DIN-Norm.

Mit einem von ihnen aufgebauten Netzwerk aus Menschen mit und ohne Barriereerfahrung will inkluDESIGN den Stadtplaner\*innen und Architekt\*innen nun Expert\*innen in eigener Sache zur Seite stellen. Denn wichtig sei ein ganzheitlicher Ansatz, sagt Friederike Asche und nennt ein Beispiel: „Man kann eine perfekt barrierefreie Turnhalle bauen. Wenn aber

der Parkplatz davor nur eine wassergebundene Fläche ist, müsste das Rollstuhl-Basketball-Team bei Regen durch den Schlamm fahren und vor Nutzung der Halle erst seine Rollstühle putzen.“ Solche wichtigen Details erfahre man nur im Austausch. Barrierefreie Planung sei aber nicht nur für Menschen mit Einschränkungen wichtig: Was Rollstuhlnutzer\*innen helfe, nütze auch allen, die mit Kinderwagen oder Koffern unterwegs sind.

Mit inkluDESIGN wollen die beiden FH-Doktorand\*innen eine Plattform schaffen, die den Austausch zwischen Planer\*innen und Betroffenen ermöglicht. Für ihren Input und Diskussion der Pläne werden die Expert\*innen übrigens entsprechend entlohnt. „Die digitale Bereitstellung der Pläne, teils gekoppelt mit Virtual Reality, ermöglicht einen ortsunabhängigen Austausch. Wir liefern die Software, die Beratung, Moderation und die Community“, erklärt Informatiker Daniel Fruhner. Mit den Gründungsexpert\*innen der FH Dortmund und Unterstützung des Impact Hub Ruhr soll nun Marktreife erreicht werden.

## NEU BEWILLIGT

## SMART CITY ECOSYSTEM

Das Ziel des Projektes Smart City Ecosystem (SCitE) besteht in der Konzeption eines Datenökosystems, welches als System der Systeme verschiedene Datenquellen unter Berücksichtigung von Datenschutzaspekten harmonisiert. Innerhalb einer Smart City gibt es in der Regel diverse Systeme, die die städtischen Daten verwalten und bereitstellen. Da diese meist nicht miteinander kompatibel sind, entstehen Datensilos. SCitE hat zum Ziel, diese Silos aufzubrechen und Datenzugriffs- und Steuerungssystem zu realisieren, um auf die Daten über eine konsolidierte Schnittstelle sicher und datenschutzgerecht zugreifen zu können. Dabei soll es nicht erforderlich sein, bereits etablierte Systeme abzulösen. Vielmehr sollen Kommunen ihre Smart-City-Daten integriert für neue Services nutzen können.

**Leitung: Prof. Dr. Sabine Sachweh**

**Laufzeit: 1.5.2021 – 30.4.2022**

**Volumen: 181.635 Euro**

**Förderung: BMBF**

## OMNIDIREKTIONAL: MOBILEROBOT

Im Projekt „MobileRobot“ wird ein Roboter entwickelt, der sich während seines Einsatzes auf einer omnidirektionalen Plattform fortbewegt. Durch die gleichzeitige Bewegung von Plattform und Roboterarm können große Werkstücke ohne Unterbrechung bearbeitet werden. Angewendet werden soll der Roboter bei Bearbeitungs- und Vermessungsaufgaben, zum Beispiel beim Oberflächenschleifen, Lackieren, Prüfen oder Schweißen. Durch die Synchronisierung der mobilen Plattform mit dem Roboterarm in Echtzeit kann eine präzise Bearbeitung während der Fortbewegung längs zum Werkstück erfolgen.

**Leitung: Prof. Dr. Christof Röhrig**

**Laufzeit: 1.04.2021-31.03.2023**

**Volumen: 220.000 Euro**

**Förderung: ZIM**

## GIGA FOR HEALTH: 5G-MEDIZINCAMPUS

Im Projekt „Giga für Health“ soll der europaweit erste 5G-Medizincampus an einer Universitätsklinik entstehen. Durch die Mitnutzung bestehender Masten für die Installation von 5G NR sowie die Installation von Indoor-Funkzellen mit 5G in lizenzierten Bändern wird das 5G-Campusnetz stufenweise ausgerollt. Eine Mobile-Edge-Computing-Lösung sorgt für geringe Latenzen und die nötige Computerleistung für Echtzeitanwendungen. Arbeitspakete aus „5G-Mixed Reality“ und „5G Intelligente Vernetzung mit innovativer Telemedizin“ nutzen die Vorteile einer hohen Datenrate und -kapazität und hoher Ausfall- und Datensicherheit aus. Das Smart Edge Lab von Prof. Dr. Rolf Schuster unterstützt auf der Basis von Mixed-Reality- und 5G-Technologien die Entwicklung von Edge-Computing-Lösungen für medizinische Anwendungen.

**Leitung: Prof. Dr. Rolf Schuster**

**Laufzeit: 1.5.2021-30.06.2023**

**Volumen: 533.760 Euro**

**(90%-Finanzierung)**

**Förderung: MWIDE**

Projekt DEIN\*ORT

# An Lieblingsorten Inklusion fördern



**Im BMBF-Forschungsprojekt „DEIN\*ORT“ geht es um die Nutzung positiver Orte im öffentlichen Raum zur Inklusionsförderung. Diese „Lieblingsorte“ werden aus der Perspektive von Menschen mit Demenz untersucht: Welches inklusionsfördernde Potenzial haben sie?**

Menschen mit Demenz und ihr pflegendes Umfeld erleben mit fortschreitender Erkrankung eine zunehmende Entfremdung von ihrem bisherigen Leben. Je weiter ihre Kompetenzen abnehmen, desto eher sind sie einer Beeinflussung durch Umweltfaktoren ausgesetzt. Menschen mit Demenz benötigen

daher eine sich an ihren Bedarfen anpassende Umgebung und Unterstützung. Bauliche Standards zu erfüllen oder physischen Raum zur Verfügung zu stellen, reicht nicht aus. Daher ist es wichtig, dass mit positiven Emotionen verbundene Orte – zum Beispiel Museen, Marktplätze, Parks oder der Kiosk nebenan – durch den Einsatz von Technik verändert und auf Einzelne

### Innovative Maßnahmen

zugeschnitten werden könnten. Gemeinsam mit den betroffenen Menschen und Wissenschafts-Praxis-Partner\*innen werden hierfür innovative, inklusionsfördernde, soziale und bauliche Maßnahmen sowie digitale Hilfen

aus den Bereichen der lokativen Dienstleistung und Mobiltelefonie – zum Beispiel in Form einer App – entwickelt, erprobt und miteinander verzahnt.

### Gefühl von Vertrautheit

Ein Beispiel: Eine Handy-App mit Bildern oder Klängen könnte individuelle Erinnerungen an den jeweiligen Ort wecken und so ein Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit mit dem Wohnumfeld verbinden.

Wie können Quartiere inklusiv gestaltet werden? Friederike Asche, Initiatorin, Koordinatorin und Promovendin des Projektes, geht in ihrer Promotion dieser Frage am Beispiel von Menschen mit Demenz nach. „Das Thema ist komplex, deshalb bedarf es eines multiperspektivischen Blickwinkels“, so die fachwissenschaftliche Leitung des Projektes.

Zusammen mit Projektleiterin Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp, Prof. Diana Reichle und Prof. Dr. Carsten Wolff konnte erfolgreich eine vierjährige Förderung des BMBF für das Projekt „Perspektive DEmentz. Inklusionsförderung durch sozialräumliche Organisation,

inklusionsfördernden Raum und personenzentrierte Technik“ (DEIN-ORT) eingeworben werden. Um über die Fachbereichsgrenzen hinaus zu neuen Lösungen zu kommen, arbeiten Angewandte Sozialwissenschaften, Architektur und IDiAL inter- und transdisziplinär mit Wissenschafts-Praxis-Partner\*innen zusammen.

### Bedarfe festhalten

Ein interdisziplinäres, dreiköpfiges Team forscht gemeinsam im Projekt. Dazu gehört auch die Feldforschung: Über die vier Jahre hinweg werden Menschen mit Demenz aus Dortmund dabei begleitet, wie sie den öffentlichen Raum nutzen. „Wir nähern uns ihrem Leben, indem wir ihre Bedarfe festhalten. Die so generierten Nutzungsprofile bilden die Basis für Lösungsentwürfe für die bauliche, soziale und technische Gestaltung von inklusionsfördernden Orten im öffentlichen Raum“, so Friederike Asche.

**Kontakt:**  
Friederike Asche  
Projekt DEIN\*ORT  
0231 9112-6497  
friederike.asche@fh-dortmund.de

## Fokus Forschung HAW

# Land fördert Aufbau von „Learning Chips Lab“

**Im neuen NRW-Förderprogramm „Fokus Forschung HAW“ (FF HAW) gehört die FH Dortmund zu den zwei Hochschulen mit der höchsten Erfolgsquote. Sie brachte nicht nur vier von vier möglichen Geräte-Anträgen durch, sondern kann auch mit Landes-Förderung einen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt „Learning Chips Lab“ aufbauen.**

Chips Lab“ der Fachbereiche Informationstechnik, Elektrotechnik sowie des Instituts IDiAL der FH Dortmund sollen effiziente Open-Source-Mikrochips entwickelt werden, um Künstliche Intelligenz in Robotern oder Implantaten einzusetzen. Mit Fördermitteln des Landes in Höhe von 277.500 Euro können Prof. Dr. Hendrik Wöhrle (Informationstechnik), Prof. Dr. Michael Karagounis (Elektrotechnik) und Prof. Dr. Carsten Wolff (IDiAL) nun eine offene Plattform für KI und Maschinelles Lernen (ML) aufbauen.

Das neue Geräte-Programm setzt zusätzliche Impulse für forschungsmotivierte Neuberufene. Sie sollen durch die Finanzierung von Forschungsgeräten darin unterstützt werden, ihre praxisorientierte Forschungstätigkeit aufzubauen. Mit ihren Anträgen erfolgreich waren:

- Prof. Dr. Rolf Schuster, FB Informatik (Hochleistungs-Emulationsplattform für Edge Computing)
- Prof. Dr. Markus Thoben, FB Maschinenbau (BASI-HS Batteriesimulator/-tester)
- Prof. Dr. Benjamin Menküc, FB Informationstechnik (Time Domain System for Microwave Brain Imaging)
- Prof. Dr. Natalie Mrachacz-Kersting, FB Informationstechnik (GIN – Gehirn Computer Schnittstellen und KI in der Neurorehabilitation)

Ziel des Learning Chip Lab ist die Entwicklung von Technologien, Methoden und Werkzeugen, mittels derer ressourceneffiziente Prozessor-Chips entwickelt werden, die besonders für die Ausführung von ML- und KI-Verfahren geeignet sind. Die Ressourceneffizienz und der hohe Integrationsgrad der Prozessoren ermöglicht ihren Einsatz in eingebetteten Systemen, also in technischen Anwendungen mit hohen Anforderungen im Hinblick auf Energieeffizienz, Kosten, Robustheit oder Autonomie. Hierzu werden Methoden und Ansätze der Elektrotechnik, Informationstechnik und Informatik kombiniert.

„Die geförderten Geräte passen perfekt in die jeweiligen Forschungszusammenhänge. Gleichzeitig steigern sie die Chancen der Fachhochschule, in Zukunft Partnerin in großvolumigen Forschungsvorhaben zu werden und leisten damit einen gezielten Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Forschungsprofils“, erläutert Raimond Filges. TraFo hat alle Antragsverfahren engmaschig begleitet. In dem durch „FF HAW Kooperation“ geförderten interdisziplinären „Learning

„Wir sind vermutlich die erste Fachhochschule in Deutschland, die einen Forschungsschwerpunkt für KI-Hardware einrichtet.“, so Carsten Wolff. „Es wird zunehmend wichtiger, das Thema Künstliche Intelligenz an unserer Hochschule weiter zu verankern und sichtbarer zu machen.“

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Hendrik Wöhrle  
Informationstechnik  
0231 9112-2630  
hendrik.woehrl@fh-dortmund.de

## KV-BATT-TECH

# Innovativer Batteriespeicher: Mehr Effizienz und weniger CO<sub>2</sub>

**Batterie-Energie-Speicher-Systeme werden überall dort benötigt, wo in elektrischen Energiesystemen ein momentanes Ungleichgewicht zwischen erzeugter und verbrauchter elektrischer Leistung besteht.**

Sie speichern überschüssigen Strom, zum Beispiel aus Windparks oder Photovoltaikanlagen, und geben ihn genau dann ab, wenn er gebraucht wird. Forscher der FH Dortmund arbeiten aktuell daran, die Nachteile solcher Systeme durch innovative Technologien auszugleichen.

Mit dem Projekt KV-BATT-TECH von Prof. Dr. Stefan Kempen und Prof. Dr. Martin Kiel, das auf die Entwicklung eines Batteriespeichersystems zum direkten Anschluss an das Mittelspannungsnetz zielt, ist die Fachhochschule im „Spitzencluster Industrielle Innovationen“ (SPIN) vertreten. Die enge Kooperation mit den Industrieunternehmen Siemens Energy AG und Weißgerber Engineering ermöglicht eine industriennahe Entwicklung zur Effizienzsteigerung von Speichern für unbeständige Lastsituationen, die sich zurzeit besonders im Umfeld der Erneuerbaren Energien ergeben.

### Höhere Energiedichte

KV-BATT-TECH soll die klassische Batterietechnik, die aktuell den Spannungsbereich bis 1200 Volt abdeckt, für einen direkten Anschluss an das 10kV-Mittelspannungsnetz erweitern. Durch eine robotergestützte Wartungseinheit kann zudem nicht nur die Personensicherheit gewährleistet, sondern auch eine höhere Energie-

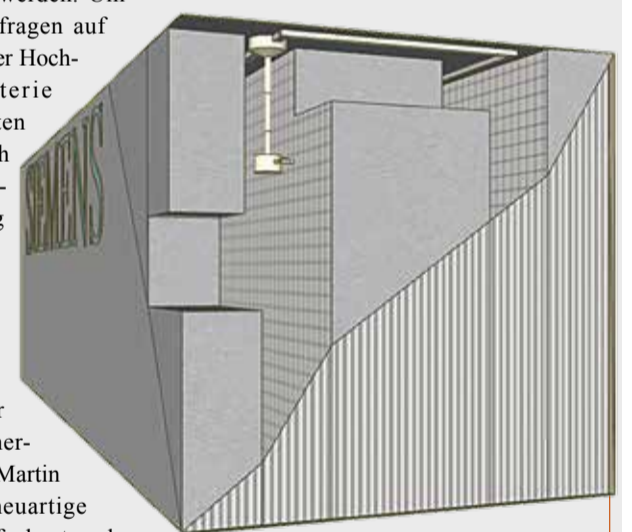
dichte erreicht werden. Um die Forschungsfragen auf dem Weg zu einer Hochspannungsbatterie zu lösen, arbeiten im Fachbereich Elektrotechnik zwei Labore eng zusammen.

### Labore kooperieren

Im Labor für regenerative Energien (Prof. Dr. Martin Kiel) werden neuartige Makrozellen aufgebaut und darauf angepasste Algorithmen für das Batteriemangementsystem entwickelt. Mittels eines entsprechenden Prüfstands können die elektrischen Kennwerte und Zellkurven einzelner handelsüblicher Batteriezellen aufgenommen werden. Daraus können Modelle zur Alterungssimulation des Batterieverbundes in neuen Anwendungsfällen entwickelt und verifiziert werden. Durch die Kombination mit realistischen Bedarfsszenarien kann so eine optimierte Batteriespeicherauslegung für zukünftige Einsatzzwecke erforscht werden.

### Geringere Betriebskosten

Im Labor für Hochspannungstechnik und EMV (Prof. Dr.-Ing. Stefan Kempen) geht es um Fragen zum Verhalten von Werkstoffen und zur Isolationskoordination in Gleichspannungssystemen im speziellen Umfeld der Batteriespeicher. Dazu entwerfen die Forscher neue Prüfstände für praktische Labormessungen. In FEM-Simulationen werden konstruktive Optimie-



Konzeptskizze des zukünftigen Hochspannungsbatteriespeichers mit robotergestützter Wartungseinheit. Bild: Siemens Energy AG

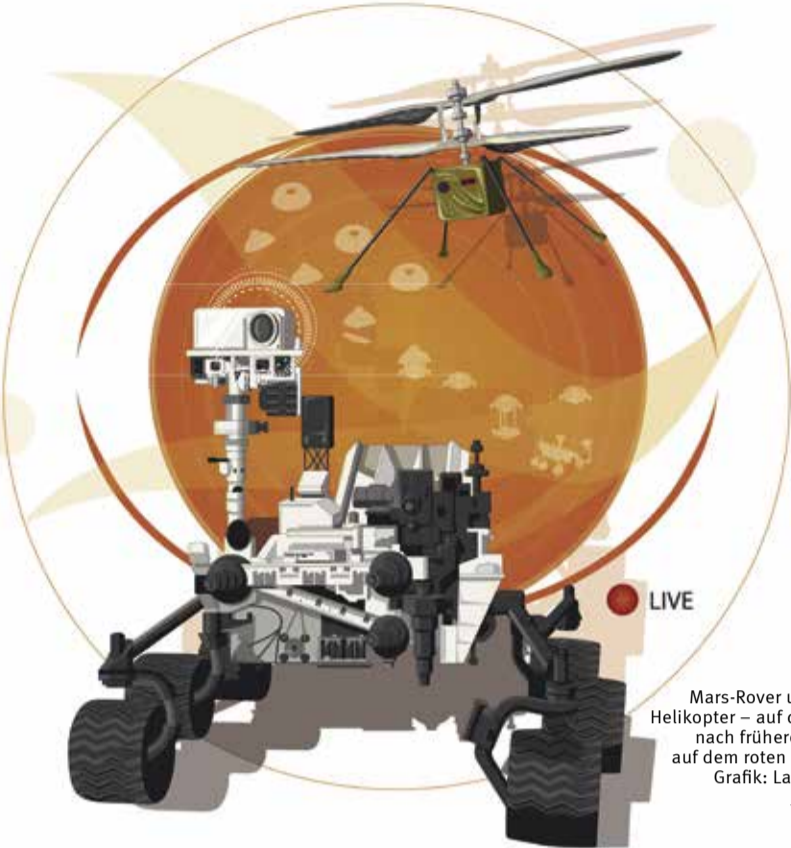
rungen entwickelt und anschließend verifiziert.

Neben der Erhöhung von Sicherheit und Effizienz neuartiger Batteriespeichersysteme gehört auch die Verringerung von Betriebskosten und Ausfallzeiten durch die innovativen Designmöglichkeiten zu den Forschungszielen. Die Kenntnisse aus diesem Projekt werden ab Mitte 2022 in ein Folgeprojekt eingehen, in dem ein Prototyp realisiert werden soll.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Stefan Kempen  
Elektrotechnik  
0231 9112-9159  
stefan.kempen@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Martin Kiel  
Elektrotechnik  
0231 9112-9340  
martin.kiel@fh-dortmund.de

## Weltraum-Mission Eyes on Mars



Mars-Rover und Mars-Helikopter – auf der Suche nach früherem Leben auf dem roten Planeten. Grafik: Lara Wilkin, JPL/NASA

**Der Mars hat von je her unsere Fantasie und Neugier befeuert. Und die Frage, ob Leben auch außerhalb der Erde entstanden sein könnte, hat unseren Nachbarplaneten zum meist-besuchten Planeten in unserem Sonnensystem gemacht.**

Im Februar dieses Jahres landete der neueste NASA-Mars-Rover „Perseverance“ mit seinem Begleiter, dem Mars Helikopter „Ingenuity“, auf dem Roten Planeten, um die Suche nach früherem Leben auf dem Mars fortzusetzen.

Der Fachbereich Informationstechnik bietet allen Weltraum- und Robotik-Interessierten die außergewöhnliche Chance live, original und originell aus erster Hand einen Einblick in die Welt der aktuellen JPL- / NASA-Forschung

und -Weltraumtechnologie sowie der weltraumtauglichenameratechnik der Marsroboter zu bekommen.

### Aus erster Hand

Dr. Roland Brockers, Forscher am kalifornischen „Jet Propulsion Laboratory“ (JPL), einem der weltweit führenden und bekanntesten Institute in der Erforschung und Entwicklung von Robotik-Systemen zur Weltraumerforschung und zuständig für die unbemannte Raumfahrt der NASA, spricht am 29. Juni um 16.30 Uhr live über die Ziele von „Perseverance“ und „Ingenuity“ und die Historie früherer Mars-Missionen.

In einem weiteren Vortrag wird Christian Brommer, ehemaliger Student der Fachhochschule Dortmund und jetziger Doktorand von Prof. Stephan

Weiss an der Universität Klagenfurt über die Bedeutung einer modularen Sensorfusion für eine sichere und robuste Navigation von Drohnen referieren. Roland Brockers und Stephan Weiss konnten zusammen den Grundstein für die Idee des Mars-Helikopters in 2013 setzen. Die damalige Demonstration der kamerabasierten Navigationstechnologie, welche Weiss in seiner Dissertation beschrieb, ließ mit der Frage des JPL-Leiters Charles Elachi „Can we fly that on Mars?“ das Projekt abheben.

### Lehre und Forschung

Die Inhalte sind für Lehre und Forschung gleichermaßen relevant: Algorithmen in Form von Software zur Bildanalyse mittels kleiner mobiler Roboter, wie Drohnen oder Roboterfahrzeugen, sind zukunftsweisend. Das übergeordnete Ziel fokussiert sich auf fliegende oder fahrende Roboter, über deren Kamera unbekanntes Terrain topografisch erfasst und gemappt werden soll. Der Roboter ist so in der Lage sich autonom zu lokalisieren und zu bewegen.

Zum Thema gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte, wie zum Beispiel: „Computer Vision“ und „Robotik“ (Prof. Dr. Jörg Thiem), „Autonomes Fahren“ (Prof. Dr. Andreas Becker) und vor allem das gemeinsame BMBF-Projekt „Software4Robots“ (Prof. Dr. Christof Röhrig, Prof. Dr. Thiem und Prof. Dr. Carsten Wolff), in dem Dr. Brockers vom Jet Propulsion Laboratory assoziierter Partner ist. In der Vergangenheit waren bereits vier von Prof. Dr. Jörg Thiem betreute Studierende für ihre Abschlussarbeit am JPL in Kalifornien.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Jörg Thiem  
Informationstechnik  
0231 9112-9168  
joerg.thiem@fh-dortmund.de

## Foto-Schau

### Der Mensch als gefährdete Art



Den Wandel im trockenen Herzen Brasiliens, der Sertão-Landschaft, hat Prof. Dirk Gebhardt über Jahre dokumentiert. Foto: Dirk Gebhardt

**Mit sechs Fotografie-Studierenden der Fachhochschule Dortmund stellte Prof. Dirk Gebhardt digital beim „Sommerblut“-Festival in Köln aus.**

Die Foto-Serien erzählen von Menschen und ihren Heimatorten, deren Lebensumstände aufgrund von gesellschaftlichen, politischen und klimatischen Veränderungen immer härter werden. Nah, bitter, in großartigen

Bildern und nicht ohne Hoffnung. Sie schauen dorthin, wo viele lieber wegschauen. Ihr Interesse an den schmerzhaften Seiten der Gegenwart eint die Fotograf\*innen des Fachbereichs Design, die unter dem Titel „Bewegte Körper“ ausstellten.

In Brasilien, Bosnien und Herzegowina, in der Mongolei und in Deutschland haben Aliona Kardash, Maximilian Mann, Daniel Charard, Thomas Morsch, Magnus Terhorst, Julia Sell-

mann und ihr Professor Dirk Gebhardt ihre Geschichten gefunden und in eindrucksvollen, sprechenden Aufnahmen dokumentiert: gezeichnete Menschen, wunde Landschaften, dazwischen Signale der Stärke und der Zuversicht.

Die Serien bestehen insgesamt aus rund 120 Bildern. Dirk Gebhardt hat ihre Hängung kuratiert. Präsentiert wurden die Bilder in einer virtuellen 3D-Umgebung, zeitgleich hingen die Bilder auch in analoger Form an den echten Wänden der Michael-Horbach-Stiftung in Köln.

In der Ausstellung zeigten zwei weitere Fotograf\*innen ihre Arbeiten: Alicja Brodowicz stellte mikro- und makrokosmische Ansichten von Mensch und Natur aus, der Biologe und Fotograf Miquel Frontera Serra setzte sich mit der Erhaltung und Ausbreitung der Natur auseinander und verbindet Kunst, Ökologie und Poesie. Die Arbeiten der Ausstellung dokumentieren zum einen menschliche Eingriffe in die Natur, zum anderen deren Auswirkungen auf die Menschen vor Ort und die gesellschaftlichen Folgen auch für Europa.

**Kontakt:**  
Prof. Dirk Gebhardt  
Design  
dirk.gebhardt@fh-dortmund.de

## Neues Online-Projekt In|tra|net, das

Vor wenigen Wochen ist die neue externe Website der Fachhochschule Dortmund online gegangen. Und nun? „Nach dem Relaunch ist vor dem Relaunch“, so Andrea Kienle, Prorektorin für Digitalisierung. „Denn wir haben den Anspruch, mit den künftigen Nutzungsgewohnheiten Schritt zu halten und immer wieder nachzujustieren.“

Dies bezieht sich aber nicht ausschließlich auf das Internet, sondern vor allem auch auf das Intranet. Denn das, was zunächst für externe Zielgruppen neu aufgesetzt worden ist, wird nun mit Vollgas für Studierende, Beschäftigte und Lehrende angegangen: eine neue Struktur, ein neues Design und auch hier ein komplett neuer Auftritt.

Ziel ist es, den internen Zielgruppen eine zentrale Plattform zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglicht, mit einer einmaligen Anmeldung („Single Sign-on“) auf persönlich relevante Informationen, News und Dienste zuzugreifen. Mit einem Login hat dann jede\*r Zugriff auf das persönliche

Dashboard, auf Raumbelegungen, Help-Desk, DIAS, ILIAS & Co.

Bis dahin ist es noch eine Schüppe Arbeit, für die die Mitarbeit aller gefragt ist. In einem ersten Schritt ist geplant, per anonymisierter Befragung alle mitzunehmen und (Lieblings-) Funktionen, benötigte Services und Bedarfe zu erfragen. Begleitet wird diese Erhebung durch Fokusgruppen, Workshops und Expert\*innen-Interviews.

Federführend wird das Projekt von Isabell Weh und ihrem Team aus dem Dezernat der Hochschul-IT gesteuert, unterstützt von der Hochschulkommunikation und der Dortmunder Agentur labor b. „Wir freuen uns auf viele Mitmacher\*innen“, so Isabell Weh, „um gemeinsam ein aufgeräumtes, strukturiertes und auch ein buntes ‘Net at work‘ zu bauen.“

**Kontakt:**  
Isabell Weh  
Dez. VI – Hochschul-IT  
0231 9112-9692  
isabell.weh@fh-dortmund.de

## Fokusgruppe HEP

### Entspannung für das Auge



Die zunehmende Bildschirm-Nutzung ist für die Augen belastend. Eine neue Website bündelt Tipps für die Augengesundheit. Foto: Mike Henning

**Die Arbeit am Bildschirm hat für Beschäftigte und Lehrende, aber auch für Studierende der Fachhochschule Dortmund zugenommen. Und auch privat richtet sich der Blick oft auf das Smartphone oder andere digitale Geräte. Für die Augen ist das eine Belastung.**

Das Projektteam Augengesundheit will mit kleinen, wirksamen Hilfestellungen für Entspannung auf der Netzhaut sorgen. Denn es gibt viele Dinge, die dazu beitragen können, dass die Augen gesund bleiben: beim Thema Ernährung, beim Sport oder beim Thema Arbeitsplatz und Arbeit am Bildschirm.

### Impuls aus der Fokusgruppe

Solche sogenannten Quick-Wins für das Auge zu sammeln und diese gebündelt zugänglich zu machen, dem hat sich das Projektteam verschrieben. Der Impuls aus der HEP-Fokusgruppe Digitalisierung wurde mit dem ersten Aufschlag zum „Augenexpress“ schnell zur Realität. „Selbsthilfe für vitale und entspannte Augen, das geht ganz

einfach in der Mittagspause“, erklärt Sonja Wentzel vom Familienservice der Fachhochschule Dortmund.

Sie ist im Projektteam Augengesundheit aktiv. Die 30-minütigen Kurse bieten neben Informationen für ein besseres Verständnis der Augen auch schnell zu erlernende Übungen für den Arbeits- und Studierendentag.

Diese gibt es auf der Webseite intranet.fh-dortmund.de/augengesundheit auch zum Nachlesen.

### Wachsende Webseite

„Die Webseite soll stetig wachsen und um weitere Tipps und Tricks ergänzt werden“, sagt Sebastian Huhsfeldt aus dem Hochschulentwicklungsplan-Büro (HEP-Büro). Mit verschiedenen Aktionen und kleinen Überraschungen wollen er und das Projektteam das Thema Augengesundheit immer wieder in den Fokus rücken und für den richtigen Durchblick sorgen.

**Kontakt:**  
Sonja Wentzel  
Dez. I – Ressourcen  
0231 9112-9723  
sonja.wentzel@fh-dortmund.de

## ADC Talents 2021

## Grand Prix und Gold für FH-Design



Die Crew von „Just in case“ am recycelten Filmset: Alina Saltheim, Céline Ahlbrecht, Insa Meyer, Stina Nies, Luca Reppenhorst, Jonas Schmieta, Simon Lütkehaus, Dominik Riemer, Henric Schleiner, Henning Großmann, Carina Witte und Lotte Ruf.

**Einen Riesen-Erfolg verbuchte der Fachbereich Design beim ADC Wettbewerb 2021: Der Grand Prix in der Kategorie Design ging an FH-Absolvent Ingmar Björn Nolting. Sechs Preise gab es für Studierende – darunter zwei Mal Gold.**

Der Fotograf Ingmar Björn Nolting hielt fest, was er erlebte, als er zwei Monate lang und 9000 Kilometer quer durch die Republik reiste, um das Leben in der Coronakrise zu dokumentieren. Seine im „ZEITmagazin“ veröffentlichten poetischen Bilder aus der „Deutschlandreise“ zeigen Einsamkeit, Distanz, aber auch den Versuch, trotz allem Nähe herzustellen. „Großartig intensiv, leise ganz laut – ein historisches Zeitdokument! Auf sensible und beklemmende Weise bekommen wir einen neuen Blick auf die Dystopie“, heißt es im Urteil der Jury.

In ihrem mit Gold prämierten Social Spot „Just In Case“ führen die Objekt- und Raumdesign-Studentinnen Céline Ahlbrecht, Alina Saltheim und Insa Meyer dem Zuschauer den Verpackungswahn vor Augen und lassen ihn allein vor einem Müllberg zurück. Dem Zuschauer werde – so die Jury – „mit schönen

Bildern eine deutliche Konsumkritik untergejubelt. Sie führt zur brutalen Erkenntnis: Unsere Gesellschaft produziert tagtäglich mit viel Aufwand Dinge, Sachen und Produkte, die letztendlich auf dem Müll landen.“

Ihre Konsumkritik nahmen sich die Studentinnen selbst zu Herzen: Mehr als 90 Prozent der Kulissen entstanden aus Müll und Verpackungsresten. „Wir haben Farbreste und Holzplatten aus vergangenen Projekten wiederverwertet, Verpackungsmüll gesammelt und nutzten Elektroschrott vom Fachbereich Informatik“, erzählt Céline Ahlbrecht. Damit setzen die drei Studentinnen auch ein Zeichen gegen Materialverschwendung in der Film- und Fernsehproduktion.

Die zweite Gold-Auszeichnung ging an Sophie Feige für die Arbeit „Was man auf Abenteuerfahrten gut gebrauchen kann“. Die Illustrationen erzählen die Geschichte eines Mädchens, das eine Abenteuerreise durch seine eigene Wohnung beginnt. Silber erreichte Jonas Brüggemanns „Nullnummer Ausgabe #1“. Bronze gab es für Lara Wilkins Illustration „Lazarus Effekt“. Auszeichnungen in der Kategorie Buch erreichten Berit Urbaniak und Janina Brandes.

[www.adc.de/wettbewerb/talent-award/](http://www.adc.de/wettbewerb/talent-award/)

## Kooperation Prisma

## Methoden für die Logistik

**Praxisnah lernen an Problemstellungen, die für Unternehmen relevant sind: Master-Studierende der Wirtschaftsinformatik können das jetzt bei der prisma GmbH erproben.**

Der Fokus der Lehrveranstaltung, die ab dem Wintersemester im Rahmen einer Kooperation bei dem Anbieter von SAP-Lösungen für die Logistik startet, liegt auf Standard-Logistikprozessen, für die die Studierenden Werkzeuge und Methoden kennenlernen sollen. „Sie bekommen reale Aufgaben aus der Praxis und lernen, wie sie spezielle Anwendungen für besondere Bedarfe entwickeln. Zum Beispiel wie sich auf der Basis von Standard-Logistikprozessen ein automatisiertes Lagerhaus bestmöglich organisieren lässt“, erklärt Gabriele Kunau, die die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen steuert.

Wenn Lkw zur Belieferung ein Lager anfahren, wird ihnen schon heute IT-unterstützt ein passendes freies Entladetor zugeordnet (Standard-Logistikprozess). „Aber je nachdem, welche Produkte der

Wagen geladen hat – etwa superlange Stahlstangen – können noch weite Wege innerhalb des Lagers entstehen.“ Wege und Aufwand könnten reduziert werden, wenn das IT-System bei der Auswahl des Entladetors auch die geladene Ware berücksichtigte. Dann würde ein Entladetor gewählt, von dem der Lagerort besonders gut erreichbar ist. „Diese Daten liegen in einem modernen Warehouse Management System vor, müssen aber mit dem Prozess der Auswahl des Entladetors verbunden und dort genutzt werden.“ Für ein Unternehmen, das von der Nachwuchsförderung und der Innovationskraft des Wissenschaftsstandorts Dortmund profitiert, sei die Kooperation mit der FH eine gute Gelegenheit, etwas zurückzugeben, erklärt der geschäftsführende Gesellschafter der prisma GmbH und Lehrbeauftragte Lars Gregor.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Gabriele Kunau  
Informatik  
0231 9112-8906  
[gabriele.kunau@fh-dortmund.de](mailto:gabriele.kunau@fh-dortmund.de)

## Lehrende für Lehrende

## Gemeinsam besser lehren lernen

**In einem neuen Vortrags- und Gesprächsformat stellen Lehrende der FH Dortmund Projekte und Konzepte vor, mit denen sie ihre Lehrtätigkeit bereichern. Interessierte Kolleg\*innen können sich unkompliziert dazuschalten und mitdiskutieren.**

In 20 bis 30 Minuten geben eine oder mehrere Lehrpersonen ihren Input zu einem Aspekt, einer Methode oder einem Instrument der Lehre, mit dem sie arbeiten oder bereits erfolgreich gearbeitet haben. Danach können sich die Teilnehmenden in einem moderierten Gespräch dazu austauschen. Im zunächst monatlichen Rhythmus organisiert das Team vom Career Service das Angebot. Die Gespräche laufen über Webex. Wer möchte, klickt sich einfach dazu, auch spontan. Prof. Dr. Tamara Appel, Prorektorin für Lehre

und Studium, sieht in dem Format einen mehrfachen Nutzen: „Im Vordergrund steht der Gedanke, einzelne hervorragende Ansätze in der wissenschaftlichen Lehre schnell und unkompliziert allen Lehrenden der FH anzubieten. Aber gleichzeitig belebt der kollegiale Austausch das Miteinander, das Wir-Gefühl, das kommunikative Grundrauschen, das unter den derzeitigen Corona-Maßnahmen leidet und doch so essenziell ist für eine Hochschule.“

Beim nächsten Termin am Montag, 21. Juni, 9.30 – 10.30 Uhr, lädt Prof. Dr. Martin Hirsch vom Fachbereich Informatik zum Thema „Schwellendidaktik in der Online-Lehre – eine Diskussion“ ein.

**Kontakt:**  
Lina Schmitz  
Dez. III – Studium und Internationales  
0231 9112-8265  
[lina.schmitz@fh-dortmund.de](mailto:lina.schmitz@fh-dortmund.de)

## Medizinische Informatik dual

## Power-Potenzial der zwei Lernorte



Hoher Anwendungsbezug im neuen Studiengang Medizinische Informatik dual – hier in einem der modern ausgestatteten Labore der Fachhochschule. Foto: Mike Henning

**Zum Wintersemester startet der neue Bachelor-Studiengang Medizinische Informatik dual. Er basiert auf dem Bachelor MI und erweitert diesen durch den Praxisbezug, der aus der Kombination der Lernorte Unternehmen und Hochschule entsteht.**

Die Digitalisierung und Vernetzung im Gesundheitswesen gehören zu den großen Themen unserer Zeit. Jede Sekunde fallen enorme Mengen unterschiedlichster Daten aus unterschiedlichsten Quellen an, zum Beispiel Labor-, Befundungs- oder Bilddaten. Ein hoher Grad an Digitalisierung ist nötig, um diese Daten zu verarbeiten und zu analysieren, um letztendlich Wissen daraus zu extrahieren. Dies vor dem Hintergrund, stets eine optimale Patientenversorgung bei gleichzeitiger Kostenkontrolle zu gewährleisten. Das neue duale Angebot der FH Dortmund bildet dafür besonders praxisbezogen aus.

Für Studierende ist das duale MI-Studium aus vielen Gründen attraktiv: Akademische Ausbildung und betriebliche Praxis laufen eng verzahnt ab. In neun Semestern qualifiziert das duale Studium gleich doppelt: zum Fachinformatiker IHK und zum Bachelor of Science mit einer individuellen Vertiefung. Einige der Vorteile fasst Studiengangsleiter Prof. Dr. Markus Kukuk zusam-

men: „Die Studierenden lernen schon früh die betriebliche Praxis kennen, trainieren wichtige Schlüsselqualifikationen im Betrieb wie an der Hochschule, haben hervorragende berufliche Perspektiven und über die Unternehmen auch eine finanzielle Sicherheit.“ Die Unternehmen wiederum wählen die künftigen Studierenden nach eigenen Kriterien selbst aus und qualifizieren sie in der Ausbildung passgenau für den eigenen Bedarf. Gleichzeitig profitieren sie von den wissenschaftlichen Methoden und Herangehensweisen, die die Studierenden in das Unternehmen einbringen. Im Semester sind die dualen Studierenden in der Regel drei Tage pro Woche an der Hochschule und zwei Tage in ihren Unternehmen. Während der vorlesungsfreien Zeit stehen sie ihren Firmen zur Verfügung, abzüglich der Zeit für Prüfungsvorbereitungen und Urlaub.

Einsatzfelder gibt es in Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäusern, Arztpraxen und Pflegediensten, sowie in Forschungsinstituten, jeweils in Projekten im Umfeld von zum Beispiel eHealth-, AAL-, Bildmanagement- und Bildanalyse-, KI- und Data-Science-Anwendungen.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Markus Kukuk  
Informatik  
0231 9112-6715  
[markus.kukuk@fh-dortmund.de](mailto:markus.kukuk@fh-dortmund.de)

## Leben retten mit Hightech

Das Forschungsnetzwerk Open-NIW, in dem sich renommierte medizinische Einrichtungen und innovative KMU zusammengeschlossen haben, hebt Diagnostik und Monitoring in der Intensivmedizin auf ein höheres Level. Ziel ist die Entwicklung eines ganzheitlichen Workflows für ein nicht-invasives Patienten-Monitoring.

Die Partner von Open-NIW, zu denen die Fachhochschule Dortmund mit Prof. Dr. Sebastian Zaunseder gehört, wollen das Potenzial der Sensorik, der Mikroelektronik, der Digitalisierung sowie der Künstlichen Intelligenz in Form neuer Methoden nutzen. In einem neuen Verfahren kommen nicht-invasive Methoden zur belastungsarmen und vollständigeren Erhebung von Vitalparametern (Blutdruck, Herzfrequenz, Sättigung) zum Einsatz. Die laufend erhobenen Informationen über den Zustand des Patienten werden drahtlos in eine Cloud übertragen und dort durch Künstliche Intelligenz beurteilt. Prof. Zaunseder beschäftigt sich in seinem aktuellen Forschungsprojekt SPRING mit Methoden zur kontaktlosen Erfassung von Vitalparametern wie Blutdruck über spezielle Kameras.

## Neues aus der Bibliothek

## Notebooks zur Ausleihe:

Um die Studierenden im Online-Semester zu unterstützen, stellt die Bibliothek 20 zusätzliche Notebooks zur Ausleihe zur Verfügung. Zehn davon hat der AstA finanziert, die anderen zehn wurden mit Corona-bedingten Sondermitteln des Landes NRW beschafft. Informationen zu den Geräten sowie den Ausleihbedingungen finden sich unter [intranet.fh-dortmund.de/notebook-ausleihe](http://intranet.fh-dortmund.de/notebook-ausleihe)

## ACM Digital Library:

FH-Angehörige haben seit diesem Frühjahr über die ACM Digital Library Zugang zu den elektronischen Publikationen der Association for Computing Machinery (ACM). Das Angebot umfasst englischsprachige Literatur zu den Fachgebieten Informatik, Elektrotechnik, Maschinenwesen sowie verwandte Themen. Zugang zur Datenbank: [intranet.fh-dortmund.de/fachdatenbanken](http://intranet.fh-dortmund.de/fachdatenbanken)

## Prof. Jörg Becker FIHB-Vorsitzender

Prof. Dr. Jörg Becker, Architektur, ist am 4. Mai zum 1. Vorsitzenden der Fördergemeinschaft zur Information der Hochschullehrer des Bauwesens e. V. (FIHB) gewählt worden. Die FIHB ist die bundesweit zentrale Einrichtung zur fachlichen Weiterbildung von Professor\*innen der Architektur, des Bauingenieurwesens und bauartverwandter Studiengänge. Der Förderverein wurde gegründet, als die ehemaligen Ingenieurschulen bundesweit zu Fachhochschulen umgewandelt wurden. Gemeinsam mit den Industrieverbänden organisiert die FIHB ein- bzw. zweitägige Veranstaltungen zu fast allen Themen des Bauwesens. Prof. Dr. Jörg Becker ist seit acht Jahren im Vorstand des Vereins und übernimmt nun für die nächsten vier Jahre den Vorsitz und damit die Gestaltung und Ausrichtung der Weiterbildung.



Die Steuerung der robotischen Greifer wird durch die am Fachbereich Informationstechnik entwickelte Toolbox einfacher. Foto: Lara Wilkin

## Matlab-Toolbox

# High-Level-Kommunikation mit robotischem Greifer

**Eine im Fachbereich Informationstechnik entwickelte Matlab-Toolbox ermöglicht die Kommunikation auf High-Level-Niveau mit robotischen Greifern.**

Greifer der Firma Weiss Robotics werden in der Lehre und für studentische Projekte genutzt und sind hauptsächlich an Robotern der Firma Denso im Einsatz. In den Laboren für Informationstechnik sind sie auch relevant für die Forschung an Systemen und Prototypen, die mit Werkzeugen hantieren sollen: zum Beispiel in einem simulierten Operationsbereich, wo Forschende ein mit einem Nadelhalter ausgestattetes Endoskop nutzen, um Beobachtungen und Messungen durchzuführen.

Für Studierende ergab sich bislang die Schwierigkeit, dass sie die Greifer ausschließlich über eine Byte-basierte Kommandostruktur steuern mussten: Bei den praktischen Arbeiten erwies sich das als Bremschuh. „Das war besonders beim Greifen mit spezieller Breite ein Problem, da die Angabe der Breite vom metrischen System in die Byte-Schreibweise manu-

ell umgewandelt wurde – ein zusätzlicher und zeitraubender Aufwand“, erklärt der wissenschaftliche Mitarbeiter Matti Kaupenjohann, der vor diesem Hintergrund die Matlab-Toolbox aufsetzte.

Durch den gut gefüllten Werkzeugkasten ist es nun möglich, die Breite direkt per Funktion an den Greifer zu übergeben: Sie wandelt die eingegebenen Worte direkt in Maschinensprache um. In die Toolbox implementiert sind zwei Grundfunktionen für Greifen und Loslassen sowie rund 40 programmierte Befehle, die auf Hoch-Level-Sprache gehoben wurden. „Die Toolbox ermöglicht einen einfacheren Umgang mit dem Greifer, der in einer sich ständig wandelnden Umgebung agieren soll“, so Kaupenjohann. Die Nutzung der Werkzeuge macht einen bislang komplizierten Vorgang schlanker und erleichtert bei der Entwicklung von Erweiterungssoftware die Fehlerbehebung.

**Kontakt:**  
Matti Kaupenjohann  
Informationstechnik  
0231 9112-9371  
matti.kaupenjohann@fh-dortmund.de

## Entwicklungshilfe

# Neue Auflage für Malbuch

**Die ersten knapp 1000 Exemplare des FH-Malbuchs zur Pandemie-Aufklärung waren in südafrikanischen Armenvierteln schneller vergriffen als gedacht. Mit dem Entwicklungshilfverein „Don Bosco“ von Prof. Michael Boecker wird nun der Nachdruck finanziert.**

Das Ziel: Kindern spielerisch und in Stammsprache die Hygieneregeln für den Kampf gegen Corona und andere Krankheiten näher zu bringen. „Es ist das erste Buch über COVID-19 für Kinder in der Stammsprache isiZulu und das öffentliche Interesse ist groß“, berichtet Dr. Maud Mthembu von der University of Kwa Zulu-Natal. Mehr als 17 nationale Zeitungen von Jo-

hannesburg bis Kapstadt haben über das Kooperationsprojekt der FH Dortmund mit der University of Kwa Zulu-Natal und Nichtregierungsorganisationen (NGO) vor Ort berichtet. „Mit der großen Nachfrage haben wir so gar nicht gerechnet“, berichtet Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Michael Boecker. Mit seinem Entwicklungshilfverein „Don Bosco“ stellt er 2.500 Euro für die nächste Auflage zur Verfügung. Auch die University of Kwa Zulu-Natal beteiligt sich an der Finanzierung.

Die Idee zu dem Bilder- bzw. Ausmalbuch für Sechs- bis Zwölfjährige war in der Beratungspraxis entstanden, denn durch die Pandemie sei es zunehmend schwieriger geworden, die Kinder in den Vororten zu erreichen, so Boecker.

Kooperationspartner in Südafrika haben das Corona-Malbuch auch zu den Familien auf die Dörfer gebracht. (Foto: FH Dortmund)



## Städtebau-Projekt

# Wir, das Klima, die Stadt und die Hochschule

**Wie verändert Corona die City? Hat die Pandemie das schlechtere Sterben der Geschäftshäuser beschleunigt? Welche Perspektiven könnte es für die Immobilien in bester Lage geben?**

Mit Gedanken-Experimenten wie diesen haben sich Architektur-Studierende im Sommersemester in der städtebaulichen Lehrveranstaltung „Wir, das Klima, die Stadt und die Hochschule: 1,5° – 2t CO<sub>2</sub> – 8 Sem“ unter Leitung von Prof. Christian Moczala auseinandergesetzt. In vergangenen Projekten ging es unter anderem um die Entwicklung von Nebenzentren wie „cool global Hombruch“. Diesmal sollten sich die Viertsemester verstärkt mit den Bestandsbauten in den Innenstädten beschäftigen. Aus der aktuellen Situation heraus ging es dabei zum Beispiel um Nutzungsideen für die ehemalige Kaufhof-Immobilie. Oder auch um die Frage, wie Hochschulen vor dem Hintergrund der digitalen Lehre ihre Standorte und Räume entwickeln könnten. Querschnittsthema bei sämtlichen Überlegungen: Klima und Nachhaltigkeit.

„Künftige Architekt\*innen und Städteplaner\*innen müssen vor allem erkennen, dass Nachhaltigkeit auch etwas mit ihrer individuellen Lebensweise zu tun hat“, erklärt Prof. Moczala. Unter dem Aspekt „Klimaziel 1,5 Grad“ gab es deshalb als Einstiegsübung für die 130 Studierenden eine anonyme Befragung, aus deren Antworten die persönliche Klimabilanz der Studierenden im Coro-



Für den Arbeitsschritt „Trend und Konsequenz“ befassten sich Sascha Felix Becker und David Frankemöller mit Urbanisierung und Individualisierung am Beispiel Wohnen.

najahr im Vergleich zu „vor Corona“ hervorging. Unter Nutzung des CO<sub>2</sub>-Rechners des Umweltbundesamtes wurden sie zu Wohnen, Strom, Mobilität, Ernährung und sonstigem Konsum befragt.

Während die Werte bei Wohnen und Ernährung weitgehend konstant blieben, gab es bei der Mobilität – wie zu erwarten war – erhebliche Veränderungen: Die digitale Lehre spart im Vergleich zur traditionellen Präsenzlehre deutlich an CO<sub>2</sub>. Die Bilanz weist eine Pro-Kopf-Einsparung von 0,55 Tonnen aus. Zwar verbrauchten die Studierenden durch die digitale Lehre deutlich mehr Strom, aber die Einsparung bei der Mobilität zur Hochschule machte das mehr als wett. Eine Erkenntnis, die zu denken gibt: Auch durch entfallende Reisen sparten Studierende viel CO<sub>2</sub>.

„Diese Chancen für ein besseres Klima müssen wir nutzen“, sagt Moczala

und schlägt vor: „Vorlesungen, die sich für digitale Lehre besonders eignen, sollten auch weiter digital bleiben. Präsenzphasen dagegen müssen intensiver werden, dafür brauchen wir sehr kommunikative und flexible Räume“. Wo auch immer sich für die FH Dortmund neue Hochschulstandorte ergeben würden, „sie sollten möglichst zentral und so gut wie möglich durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbar sein.“ Im nächsten Schritt geht es im Seminar um Trends und Konsequenzen und das bestandsorientierte Arbeiten: So sollen die Studierenden einen Entwurf für die künftige Mischnutzung der großen Kaufhof-Immobilie erarbeiten.

**Kontakt:**  
Prof. Christian Moczala  
Architektur  
0231 9112-4401  
christian.moczala@fh-dortmund.de

## Dokumentarfilm

# Nichts Neues auf der Lifeline

**„Nichts Neues“ ist der Titel – und genau darum geht es auch: Der Dokumentarfilm von Lennart Hüper hält das erzwungene Warten der Crew des zivilen Seenotrettungsschiffes „Lifeline“ in Malta in Bild und Ton fest – während zeitgleich Menschen nur wenige Kilometer entfernt ertrinken.**

Nach der Rettung von über 450 Geflüchteten aus Seenot muss sich der Kapitän Claus-Peter Reisch vor Gericht verantworten. Das Schiff bleibt für die Dauer des Prozesses beschlagnahmt. Die Hoffnung auf ein schnelles Urteil schwindet. Lennart Hüpers Abschlussfilm im Studiengang Film & Sound gibt einen Einblick in die Absurdität der europäischen Migrationspolitik und begleitet „Menschen, die etwas verändern wollten, aber zu spüren bekamen, wie wenig wir uns verändern wollen.“

„Man weiß am Anfang nie, was dabei herauskommt“, sagt der 26-Jährige und meint damit wohl auch die langen Dreharbeiten. Ein dreiviertel Jahr ist er 2018 jeden Monat drei bis vier Tage in Malta vor Ort auf der Lifeline, um zu drehen. Je länger es dauert, desto schwieriger wird es, das terminlich hinzubekommen. Es ist ein Eintauchen in eine andere Welt: Lennart Hüper wartet mit der Crew, fügt sich in die Alltagsroutine ein, lernt Menschen kennen: Kapitän Claus-Peter Reisch, der wie er aus dem bayrischen Landsberg stammt, aber auch die wechselnden Freiwilligen an Bord – ein bunter Haufen an



Das zivile Seenotrettungsschiff steht im Mittelpunkt des Bachelor-Filmprojektes von Lennart Hüper. Foto: Lennart Hüper

Menschen von der Krankenschwester bis zum Heizungstechniker. Lennart Hüper führt keine Interviews, er beobachtet und fängt Szenen ein. Eineinhalb Jahre dauert es dann noch, bis er das Material geschnitten und den Film bearbeitet hat. Beeindruckt hat ihn an diesem Filmprojekt vieles, vor allem die Menschen: „Wie alle durchgehalten haben, die in dieser belastenden Situation zum Warten gezwungen waren und dabei nie den Mut verloren haben, hat mich berührt.“ Schockiert habe ihn die Absurdität des Gerichtsverfahrens. Anfang 2020 gewann der Kapitän des Rettungsschiffes letztlich seinen Berufungsprozess gegen eine zuvor verhängte Geldstrafe.

„Nichts Neues“ wurde am Fachbereich Design von Prof. Sandra Hacker und Prof. Jörg Lensing betreut. Uraufführung war im Januar 2021 beim Filmfestival Max-Ophüls-Preis. Der

Film wurde für den FFF Förderpreis für Regienachwuchs nominiert und war im Mai beim DOK.fest in München zu sehen. Aufführungen bei Festivals sind eine Art Qualitätssiegel in der Branche: Junge Regisseur\*innen können sich so in der Fachwelt einen Namen machen und wichtige Kontakte knüpfen.

Das Format Dokumentarfilm hatte Lennart Hüper schon lange auf dem Schirm. Nach dem Abitur arbeitete er zunächst als Schnittassistent und 2-Unit Kameramann bei einem Kinodokumentarfilm und studierte anschließend Film & Sound an der FH Dortmund. Seit seinem Bachelorabschluss arbeitet er als freier Kameramann und Regisseur. Nebenher studiert er Soziologie an der Universität Wien – um für künftige Dokumentar-Filmprojekte einen fundierten Hintergrund aufzubauen.

[www.lennarthueper.de](http://www.lennarthueper.de)

## Update MKK

## Studierende stellen Museum auf den Kopf



Die Ausstellung Update MKK symbolisierte durch gestapelte Umzugskisten eine Sammlung in Bewegung. Foto: Ouwina Mareike Bräuniger

**Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) gedanklich auf den Kopf zu stellen – das war die anspruchsvolle Aufgabe für elf Studentinnen des Master-Programms Szenografie und Kommunikation.**

In Kooperation mit dem Museum entwickelten die Design-Studentinnen unter Leitung von Prof. Nora Fuchs neue Konzepte für die große Sammlung des MKK. Dazu forschten und stöberten sie im Vorfeld vor Ort im Museum, nach der pandemiebedingten Schließung des Museums auch online. Zu finden, wenn auch nicht unbedingt zu sehen, sind hier Tausende Exponate von der Steinzeit

bis hin zur Lebensrealität der Dortmunder\*innen heute. Ein Großteil der Sammlung – über 90 Prozent – hält sich nämlich sogar noch im Archiv versteckt.

#### Eine Schatzkiste

Die Studentinnen sind sich einig: Es steckt viel Potenzial in diesem Ort. „Das MKK ist eine Schatzkiste, bis zum Rand gefüllt mit in Objekten gefassten Informationen“, sagt Prof. Nora Fuchs. „Viele Geschichten warten noch darauf, erzählt zu werden, manche sind bereits auserzählt, und wieder andere benötigen einen Relaunch.“ Wie also umgehen mit dieser Fülle an Eindrücken, an Informationsträgern?

Aus dem studentischen Projekt heraus sind konkrete Pläne für die Neugestaltung einzelner Abteilungen und interaktive Konzepte für Museumsbesucher entstanden. Es wurden Modelle gebaut und theoretische Überlegungen exemplarisch in eine Ausstellungsgestaltung übertragen. „Die Studentinnen haben die Schätze des Museums in neue Zusammenhänge gerückt und aus anderen Perspektiven beleuchtet. Das Gesamtergebnis ist eine umfassende Ideensammlung, die viele Anknüpfungspunkte bietet für eine reale Neugestaltung des Museums“, erklärt die Dozentin.

#### Sammlung in Bewegung

Von der Ideenfülle überrascht waren auch Museumsdirektor Jens Stöcker, Roman Kurth, Christian Walda und Astrid Wegner, die sich über die Diskussionen mit den jungen Leuten, die kritischen Fragen und frischen Ideen freuten. „Die Sehgewohnheiten haben sich über zwei Jahrzehnte stark verändert“, sagt Dr. Christian Walda, stellvertretender Direktor des MKK. „Einige der Ideen werden sicher Eingang in unsere Konzeption finden – zum Beispiel bewegliche kleine Ausstellungsstationen oder eine professionelle Möglichkeit für Besucher\*innen, Selfies mit Hintergrundmotiven aus der Sammlung zu machen.“

Präsentiert wurden die Entwürfe von Janina Ritschke, Setareh Zahmatkesh, Pia Orfanidis, Wenxu Wang, Yuhang He, Ouwina Mareike Bräuniger, Yueyao Cui, Lisa Fischer, Zhongheng Lyu und Lydia Böhm in der Ausstellung „Update MKK“, eine Installation aus Umzugskisten, die die Sammlung in Bewegung symbolisieren.

**Kontakt:**  
Prof. Nora Fuchs  
Design  
0231 9112-9406  
nora.fuchs@fh-dortmund.de

## TechnologieZentrumDortmund

### Wechsel im TZDO-Aufsichtsrat: Wilhelm Schwick neuer Vorsitzender

**Im Aufsichtsrat der TechnologieZentrumDortmund GmbH hat es einen personellen Wechsel gegeben: Neuer Aufsichtsratsvorsitzender ist FH-Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick.**

Gewählt wurde er auf der 58. Sitzung des TZDO-Aufsichtsrates im April, die als Videokonferenz stattfand. In der neuen Position hat Prof. Schwick die Nachfolge von Ulrike Matzanke angetreten, die dem Aufsichtsrat des TZDO seit 2012 vorstand. Zu seinem Stellvertreter wurde Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, gewählt.

Der Aufsichtsrat übernimmt die Funktion eines Kontrollorgans für den Vorstand. Aufgabe des Gremiums ist es, die aktuellen Aktivitäten zu beurteilen und zu kontrollieren, insbesondere die finanziellen Aktivitäten. In den zwei Aufsichtsratssitzungen jährlich geht es unter anderem darum, Bilanzen und Jahrespläne zu diskutieren und zu ge-



Dirk Stürmer (links), Geschäftsführer des TechnologieZentrumDortmund, begrüßt den neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Wilhelm Schwick vor dem TZDO. Foto: Roland Kentrup

nehmigen. Des Weiteren begleitet und fördert der Aufsichtsrat die strategische Entwicklung des TZDO.

Das TechnologieZentrumDortmund gehört zu den führenden Technologiezentren in Deutschland und in Europa. Es gilt für technologieorientierte Unternehmen, Startups und Existenz-

gründer als erste Adresse. Mehr als 300 Unternehmen mit rund 13.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übertragen hier ihre Forschungs- und Entwicklungsideen in marktfähige Produkte – vorwiegend in Kooperation mit der am Standort benachbarten Wissenschaft.

[www.tzdo.de](http://www.tzdo.de)

## Dortmund IRC

### Wissenschaftswelt virtuell zu Gast in Dortmund

Wissenschaft und Forschung leben von Diskurs und Austausch. Mit der International Research Conference (Dortmund IRC) schafft die Fachhochschule Dortmund auch in diesem Jahr eine Plattform für Masterstudierende und Doktorand\*innen, um ihre Forschungsprojekte vorzustellen und zu diskutieren. Die Gäste der Dortmund IRC kommen dabei von den EU-Partnerhochschulen in Bilbao, Kaunas, Leuven und Trondheim sowie aus Mexiko, Kolumbien, Peru, Chile, Kasachstan, der Ukraine und Palästina.

Vom 24. bis 26. Juni findet die Dortmund IRC digital statt. Auf der englischsprachigen Konferenz geht es in zahlreichen Sessions um die digitale Transformation und digitales Lernen, um Innovation und Entrepreneurship, um Internationalisierung und grenzüberschreitende Projekte. Mit den Erfahrungen der ersten rein digitalen IRC im vergangenen Jahr wurde das Programm 2021 noch interaktiver gestaltet.

An die Forschungskonferenz schließen sich die Dortmund International

Summer School und die PhD Summer School (28. Juni bis 2. Juli 2021) an. Sie werden unter der Leitung des seit nunmehr fünf Jahren aktiven EuroPIM-Konsortiums in Zusammenarbeit mit der FH Dortmund organisiert. Im EuroPIM-Konsortium wird die Kooperation für Masterstudierende an den europäischen Hochschulen gefördert. Mit dem Projekt InduTwin wird diese Kooperation für den Bachelorbereich ausgebaut.

In der Summer School wird unter anderem an den Themen automatisierte Systeme, Software Engineering und Data Science gearbeitet. In der PhD Summer School widmen sich die Doktorand\*innen dem Einsatz neuer digitaler Formen der Didaktik.

Weitere Informationen:  
[www.go-study-europe.de](http://www.go-study-europe.de)

**Kontakt:**  
Ekaterina Hermann  
Ansprechpartnerin DAAD EuroPIM  
0231 9112-8119  
europim@fh-dortmund.de

## International Office (Teil 3)

### FH-Studierende engagieren sich für Flüchtlinge

**Orientierung geben, Barrieren überwinden, Hilfestellung bieten: Gefördert durch das DAAD-Welcome-Programm engagieren sich auch drei FH-Studierende mit speziellen Angeboten dafür, dass Menschen mit Fluchterfahrung an der Hochschule Fuß fassen.**

#### Peer to Peer

Peer to Peer ist ein Netzwerk von und für internationale Studierende. Was die Netzwerkmitglieder verbindet? Sie alle nehmen oder nahmen an den studienvorbereitenden Deutschkursen teil, studieren bereits oder planen ein Studium an der Fachhochschule. Fragen rund um das Studium in Deutschland, den Deutschkurs, die Prüfungen und privaten Herausforderungen sind Themen des Netzwerks. Darüber hinaus gibt es digitale Ringvorlesungen, in denen hochschulbezogene Angebote (z. B. Hochschulsport) vorgestellt und hochschulinterne und -externe Gäste eingeladen werden.

#### Fit fürs Studium – Fit for Life

„Fit fürs Studium“ und „Fit for Life“ sind wöchentliche Online-Formate für Deutschkurs-Besucher\*innen, die auf das Studium an der Fachhochschule vorbereiten. Zum Beispiel durch Crash-Kurse im EDV-Bereich. Fragen, die für den Einstieg in das erste Semester wichtig sind, werden in den Meetings aufgegriffen und geklärt. In Kooperation mit dem AStA wurden in der Vergangenheit auch erfolgreiche Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

#### Legal Clinic

Am Fachbereich „Angewandte Sozialwissenschaften“ beraten Studierende in Verbindung mit den Lehrveranstaltungen der „Legal Clinic“ bereits seit März 2016 ehrenamtlich zugezogene und geflüchtete Menschen. Daran anknüpfend konnte über das Welcome-Programm ein festes Angebot für studieninteressierte Geflüchtete etabliert werden, bei dem insbesondere zu aufenthalts- und sozialrechtlichen Aspekten beraten und unterstützt wird.

## Promotionskolleg

### EU-Ideen-Lab gegen Rechts

Das EU-Ideen-Lab „Demokratische Zivilgesellschaft unter Druck – Wenn Rechtspopulismus mächtig wird, gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst aus Mitteln des BMBF und des Auswärtigen Amtes, bringt vom 17. bis 19. Juni DAAD-Alumni und weitere Interessierte aus Theorie und Praxis zusammen. Mit Fokus auf Deutschland, Österreich und Ungarn beschäftigt sich die digitale Konferenz mit dem Erstarren rechter Strukturen.

Vor allem will sie Ideen sammeln: Welche Handlungsmöglichkeiten hat die demokratische Zivilgesellschaft? Die Tagung wird geleitet von Dr. Floris Biskamp (Universität Tübingen) und Prof. Dr. Dierk Borstel (FH Dortmund). Zu den Referent\*innen gehört der Rechtsextremismus-Forscher Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer (Universität Bielefeld). Das Promotionskolleg kooperiert im Projekt mit dem DAAD-Freundeskreis.

## PERSONALIA

## Einstellungen

## Architektur

1.3.21 Christoph Drebes

## Design

12.4.21 Sanne de Wilde

21.5.21 Dizeng Wu

## Elektrotechnik

1.3.21 Cornelia Enck

1.4.21 Felix Schneider

## Informatik

1.5.21 Veronika Tedzhoyan

8.5.21 Sarah Helen Schneeweiß

1.6.21 Tatjana Beckmann

## Maschinenbau

1.6.21 Leonie Potthoff

## Angewandte Sozialwissenschaften

26.3.21 Tim Sonnenberg

1.5.21 Paula Blumenschein

16.6.21 Wiebke Herter

## Wirtschaft

1.3.21 Marco Schachtsiek

## Informationstechnik

1.3.21 Prof. Dr. Karsten Lehn

24.3.21 Leonie Maleszka

24.3.21 Quang Tien Tran

1.7.21 Laura Przyluski

## IDIAL

1.3.21 Anand Prakash

1.4.21 Dr. Beverly Lynn Pasian

1.4.21 Simon Christoph Trebban

8.4.21 Stephanie Schweimnitz

14.4.21 Yann Eric Krüger

15.4.21 Daniel Sauter

12.5.21 Jonas Fleck

## Transferstelle

1.5.21 Rebekka Schult

## Dezernat I

1.4.21 Sabine Syga

1.6.21 Dominik Visarius

1.7.21 Ann-Kathrin Eckey

## Dezernat VI

1.5.21 Ruben Teixeira Correia

## Ausscheiden

## Design

28.2.21 Willi Otremba

31.3.21 David Seul

## Elektrotechnik

28.2.21 Dr. Ramigius Poloczec

31.3.21 Tobias Fröse

## Wirtschaft

28.2.21 Dr. Holger Ivers

28.2.21 Dr. Karl Huellen

28.2.21 Dr. Patrick Roßmann

## Informationstechnik

30.4.21 Oliver Mayr

## IDIAL

28.2.21 Amanda Ryll

12.4.21 Ala Nuseibah

30.4.21 Marius Khan

## Dez. VI

31.5.21 Valentin Kächele

## Umsetzungen

## Informationstechnik

19.5.21 Lina Schmitz

## Transferstelle

24.2.21 Anke Kornmann

## Innenrevision

15.3.21 Daniel Schäfer

## Bedrohungsmanagement

## Eine sichere Hochschule dauerhaft erhalten

**Stalking, Gewalt, sexuelle Übergriffe, Suizid – Bedrohung kann sehr unterschiedliche Gesichter haben. Eines ist sie immer: verstörend. Deshalb unterstützt die FH Dortmund mit einem neu eingerichteten Bedrohungsmanagement Betroffene in belastenden Situationen.**

Die Fachhochschule ist ein Ort der Gewaltfreiheit und lehnt jede Form von Bedrohung und Gewalt ab. Diesem Statement der Hochschule folgen mit dem neuen Angebot nun Taten. Vor allem in Form von Präventionsarbeit. Die Verhinderung von Gewalttaten durch eine vorzeitige Intervention ist die zentrale Aufgabe des Teams Bedrohungsmanagement. Die Hochschule soll ein sicherer und gewaltfreier Raum für das Studieren und Arbeiten sein und bleiben.

Bedrohliches Verhalten umfasst ein breites Spektrum: Jede Form körperlicher Gewalt, Gewaltandrohung, Mitbringen oder Zeigen von Waffe, ein extremer Ausdruck von Gewaltfantasien, sexuelle Belästigung oder Übergriffe, Stalking oder Suizidandrohungen oder -versuche gehören dazu. Eine Bedrohung kann persönlich erfolgen, sich handgreiflich äußern oder in Form von aggressiven Anrufen oder beleidigenden E-Mails. Die Zahl der Bedrohungsfälle lag in den vergangenen Jahren im einstelligen



Bereich; wie hoch die Dunkelziffer ist, bleibt naturgemäß verborgen.

Für Hilfesuchende stellt sich das Team Bedrohungsmanagement als vertrauensvolle Kontaktmöglichkeit vor, bei der Diskretion und Fairness zugesichert wird. Die zehnköpfige Runde setzt sich bewusst aus verschiedenen Bereichen der Hochschule zusammen. Für die besondere Aufgabe „zu erkennen, bewerten, unterstützen und deeskalieren“ wurden sie durch eine Polizeipsychologin intensiv geschult. Zum Handwerkszeug der Präventionsmanager\*innen gehören feste Methoden und Prozesse sowie fachliches Hintergrundwissen, zum Beispiel zu Stalking, psychischen Erkrankungen und Suizid. Dass sich Bedrohungssituationen mitunter über sehr lange Zeit hinziehen können, ist eine Erkenntnis des Coa-

chings gewesen. In nächster Zeit will sich das Team intern und extern noch weiter vernetzen.

„Für die Einschätzung von Bedrohungssituationen ist es wichtig, dass wir uns austauschen und uns so fundierter Gedanken machen können über bestimmte Situationen“, heißt es aus dem Team. „Wir sind nicht die Retter, aber wir sind für Sie ansprechbar und erreichbar. Wir bewerten, beraten und geben Empfehlungen.“

## Kontakt:

E-Mail: [tbm@fh-dortmund.de](mailto:tbm@fh-dortmund.de)

Telefon: 0172/4050520

Sprechzeiten: werktags von

8.00 – 16.00 Uhr

Weitere Infos zum Team unter

[intranet.fh-dortmund.de/tbm](http://intranet.fh-dortmund.de/tbm)

## FHOKUS: Achtsam durchs ganze Jahr

Seit Jahresbeginn gibt das Gesundheitsmanagement mit dem „FHOKUS 2021“ den FH-Beschäftigten wöchentlich Impulse zu mehr Achtsamkeit und Entschleunigung. Das Ziel des Angebots: In einer Zeit, die durch viele schlimme Nachrichten geprägt ist, können die Wochen-Impulse dabei helfen, sich selbst und anderen etwas Gutes zu tun. Schon für das Jahr 2020 hatte es einen FHOKUS-Kalender mit Anregungen für einen achtsamen Alltag gegeben. Der FHOKUS 2021 führt dieses Konzept in digitaler Form weiter fort. Bis zum Jahresende sollen es insgesamt 50 Wochen-Impulse mit hilfreichen Ideen zu Ernährung, Bewegung, Natur, Spaß und Entspannung sein – aktuell ist die Halbzeit fast erreicht. Weil die meisten Impulse das ganze Jahr über hilfreich sind – zum Beispiel, wie man sich in der Freizeit von Zeitfressern befreit oder wie sich Entspannung mit Meditations-Apps leichter umsetzen lässt – gibt es sie zum Nachlesen: Schauen Sie also einfach einmal rein!

[intranet.fh-dortmund.de/fhokus2021](http://intranet.fh-dortmund.de/fhokus2021)

## Lieblingsrezepte für FH-Kochbuch

Kulinarische Köstlichkeiten nicht nur selbst genießen, sondern mit der ganzen Hochschule teilen: Mit dieser Idee im Kopf ruft das Perspektivmanagement der Fachhochschule die Beschäftigten auf, die Geheimnisse ihrer Lieblingsrezepte zu lüften. Aus den eingereichten Rezepten soll ein sehr besonderes FH-Kochbuch entstehen – exklusiv von Mitarbeiter\*innen für Mitarbeiter\*innen. Alle Geschmacksrichtungen sind willkommen und der Schwierigkeitsgrad der Rezepte kann von „genial einfach und trotzdem lecker“ bis zu „etwas raffinierter“ reichen.

Noch bis zum 30. Juli können Rezepte eingereicht werden – gerne mit Fotos des fertigen Gerichtes oder von Koch oder Köchin vor dampfenden Töpfen. Das Kochbuch soll liebevoll gestaltet werden und zum kommenden Jahr erscheinen. Mit der Kochbuch-Aktion möchte das Perspektivmanagement auch das Wir-Gefühl in der Hochschule stärken. Wie's geht? Einfach den ausgefüllten Steckbrief an [pem@fh-dortmund.de](mailto:pem@fh-dortmund.de) senden.

[intranet.fh-dortmund.de/fhkochbuch](http://intranet.fh-dortmund.de/fhkochbuch)

## Office Management statt Sekretariat

Aus der Bezeichnung Sekretariat oder Geschäftszimmer wird das Office Management: An der Fachhochschule Dortmund wurden zum 1. Januar 2021 neue Bezeichnungen eingeführt. Kolleg\*innen aus den entsprechenden Arbeitsbereichen treffen sich schon seit 2012 zu regelmäßigen Erfahrungsaustauschen, die durch das Perspektivmanagement begleitet werden. Aus diesem Kreis war im vergangenen Jahr der Wunsch nach einer Umbenennung der Berufsgruppe erwachsen, insbesondere weil die Bezeichnungen Sekretariat bzw. Sekretär\*in als nicht mehr zeitgemäß gelten und als nicht wertschätzend empfunden werden.

Die neuen Bezeichnungen sollen darüber hinaus auch dem Wandel des Arbeitsgebietes Rechnung tragen. Für Sekretariate und Geschäftszimmer in Verwaltung, Fachbereichen und zentralen Einrichtungen der Fachhochschule wurde daher der Begriff Office Management eingeführt. Die Beschäftigten dieser Arbeitsbereiche werden als Office Manager\*in bezeichnet.

## Nachruf

## Zum Tod von Michael Petermeier

Am 25. März 2021 verstarb unerwartet unser lieber Kollege Michael Petermeier im Alter von nur 60 Jahren. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war Herr Petermeier über 28 Jahre Beschäftigter der Fachhochschule Dortmund. Er arbeitete bis zu seinem Tode im Labor für Umweltmesstechnik im Fachbereich Elektrotechnik.

Herr Petermeier war bereits seit dem 4. Mai 1992 als Diplom-Ingenieur im

Fachbereich Nachrichtentechnik eingestellt. Seine umfangreichen Kenntnisse konnte er ab dem 1. März 2017 im neu gegründeten Fachbereich Elektrotechnik einbringen. Stets stellte er sich den Herausforderungen neuer Aufgaben und Techniken. Für Studierende und Kollegen war er jederzeit ansprechbar und engagierte sich im besonderen Maße für sie. Auch außerhalb der Hochschule zeigte Herr Petermeier ein besonderes

soziales Engagement.

Mit Michael Petermeier verlieren wir einen geschätzten Kollegen. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Den Angehörigen sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Für den Fachbereich Elektrotechnik

Prof. Dr. Gerhard Wiegand und Prof. Dr. Bernd Runge

## PUBLIKATIONEN

## Design

Prof. Lars-Michael Harmsen:  
Yearbook of Type 2021 / 22, 464  
Seiten, Verlag Slanted Publishers  
ISBN 978-3-948440-24-4

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin,  
Rainer Fetting, Dortmund U, in:  
Kunstforum International, Bd. 274  
(Mai 2021), S. 251-253

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:  
Augenzeugenbilder als Agenten in  
politischen Konflikten, in: C. Kruse/  
B. Mersmann (Hgg.): Bildagenten  
(München: Fink), S. 177-195

## Informatik

Luise Bloch, Prof. Dr. Christoph M. Friedrich:  
Developing a Machine Learning  
Workflow to Explain Black-box  
Models for Alzheimer's Disease  
Classification, 14th International  
Joint Conference on Biomedical En-  
gineering Systems and Technologies  
(BIOSTEC 2021), HEALTHINF,  
DOI: 10.5220/0010211300870099,  
Best Student paper Award

Angewandte Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Bianca Wühr &  
Peter Wühr:

(Effects of repeated testing in a pen-  
and-paper test of selective attention  
(FAIR-2). Psychological Research  
(online first), 2021

## Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken,  
Prof. Dr. Heinrich R. Schradin:  
Nettotarifangebot deutscher Versiche-  
rungsunternehmen, Mitteilung 1/2021  
des Instituts für Versicherungswissen-  
schaft an der Universität zu Köln

## VORTRÄGE

## Wirtschaft

Prof. Dr. Axel Faix, Dr. Sebastian Björn Bauers:  
Einstellungen zum Amateurfußball  
– Bestandsaufnahme und Analyse  
zentraler Einflussfaktoren, Vortrag  
am 16.4.21, digitale Jahrestagung  
des Arbeitskreises Sportökonomie  
e.V.

## Prof. Dr. Sabrina Scheidler:

Winning the War for Talent – mit  
Nachhaltigkeit?“, Vortrag am  
5.5.2021, VKick-Reihe zum Thema  
„Neue Vertriebskompetenzen“, Bun-  
desverband der Vertriebsmanager

## Prof. Dr. Matthias Beenken:

Mobiles Arbeiten, Forum 10, Vortrag  
am 12.3.21, Virtuelle Jahrestagung,  
Deutscher Verein für Versicherungs-  
wissenschaft e.V.

## Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund  
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule  
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,  
Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)  
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,  
44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-9118,  
Fax: 0231 9112-9335  
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>  
E-Mail: [pressestelle@fh-dortmund.de](mailto:pressestelle@fh-dortmund.de)

Layout: Petra Maruhn  
Auflage: 2800 Exemplare  
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
oder Fotos kann keine Gewähr übernommen  
werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem  
Papier gedruckt.